

Seit 18 Tagen und Nächten wartet sie auf ein Lebenszeichen ihrer 10jährigen Tochter: Brigitta Sirny, Nataschas Mutter. Im „Krone“-Interview erzählt sie, wie Natascha aufgewachsen ist, was sie zuletzt bedrückt hat und wieso sie zu wissen glaubt, daß das Mädchen lebt.

Sie erleben seit fast drei Wochen das Schlimmste, was einer Mutter widerfahren kann: Wie halten Sie dieses unerträgliche Warten aus?

Ich bin kurz vorm Überschnappen. Vergangenen Montag hab' ich mir eine Injektion geben lassen – ich lehne sonst Medikamente ab. Schlafen tu' ich nur noch aus Erschöpfung, und



Conny

Bischofberger

nie mehr als ein, zwei Stunden. Ich sitze Tag und Nacht vor dem Telefon und warte auf Nachricht. Es rufen wildfremde Leute an, ich hör' mir jeden an, weil er ja

ist nicht davongelaufen. Aber es gab doch Ärger zu Hause?

Sie ist am Morgen, nachdem sie verschwunden ist, eine Dreiviertelstunde lang nicht aufgestanden. Sie ist überhaupt eine schlechte Aufsteherin. Dann hat sie ihre Brille nicht gefunden. Und dann war sie frech. Da hab' ich ihr einen Klapp auf den

Mund gegeben.

Tut's da nicht doppelt weh, daß Natascha nicht mehr nach Hause kam?

Ich mach' mir keine Vorwürfe, man muß Kindern

Foto: Andi Schiel



Brigitta Sirny: „Es wird eine andere Natascha zurückkommen. Aber sie wird zurückkommen!“

STECKBRIEF

Geboren am: 25. 3. 1950
Geschieden seit: 17 Jahren
Kinder: aus 1. Ehe Claudia (30), Sabine (28), aus ihrer Verbindung mit Ludwig Koch Natascha (10)
Beruf: Angestellte
Selbstbeschreibung: kinderliebend, familienbezogen
Traumurlaub: Mittelmeerkreuzfahrt
Lieblingsschriftsteller: Johannes Mario Simmel
Lieblingssendung im Fernsehen: „Reich und schön“
Lieblingsmusik: Klassik
Lieblingsfarbe: Weiß und Rot
Lieblingsbaum: Eiche
Lieblingmärchen als Kind: Gebrüder Grimm
Wie würden Sie einem Blinden Ihr Äußeres beschreiben?: 1,61 m groß, schlank, lange Haare, schmales Gesicht
Lebensmotto: Träume nicht dein Leben, sondern lebe deine Träume!

Was gibt Ihnen noch Hoffnung?

etwas Ermutigendes sagen könnte...

Suchen Sie darum Hellseher und Numerologen heim?

Ich weiß: Was die Margot, meine Lebensberaterin, bei „Vera“ gesagt hat, klingt nicht sehr real, aber für mich ist es ein Strohalm, an den ich mich klammern kann.

Sie behauptet, Natascha „stromaufwärts in einem Haus bei einer fremden Familie“ gesehen zu haben...

Ich denke mir auch, daß Natascha die Menschen, bei denen sie jetzt ist, kennt.

Dann müßten es doch Bekannte von Ihnen sein?

Ich bin alle durchgegangen. Nataschas Vater überlegt auch. Derzeit werden alle Personen überprüft.

Sie glauben an Entführung?

Ich glaube, daß jemand sie überredet hat... Sie

Grenzen setzen. Aber natürlich war sie gekränkt.

Was für ein Kind ist Natascha?

Sehr aufgeweckt, sehr lebhaft... Aber auch sehr schwierig.

Wie schwierig?

Sie ist sehr schnippisch, gibt Antworten, wo ich mir denk': Bumm! Sie setzt sich gern in den Mittelpunkt, ist eifersüchtig auf meinen Freund... Setzt sich zwischen uns, wenn er bei mir ist, das kann schon manchmal lästig sein. Auch auf meine Enkelkinder – meine großen Töchter haben selber schon vier Kinder – war sie eifersüchtig. Und dann wieder richtig lieb. Hat das Frühstück gerichtet, mit den Kleinen die Zähne geputzt, wenn sie da geschlafen haben, ihnen Süßigkeiten gekauft, wenn sie Geld hatte.

Wie wird sie damit fertig, daß ihre Eltern getrennt sind?

Sie ist hin- und hergerissen zwischen mir und ihrem Papa. Wenn ich am Telefon mit ihm gestritten hab', war sie immer böse auf mich. Auch nach unserer letzten Auseinandersetzung...

Worum ging's da?

Ich hab' ihn gefragt, wie ein erwachsener Mensch nur so blöd sein kann, ein zehnjähriges Kind in eine Disco zu schleppen, in der Go-go-Girls auftreten...

Eine Psychologin las aus Nataschas Zeichnungen eine „unmittelbare Bedrohung“ heraus – was sagen Sie dazu?

Es muß sie etwas sehr bedrückt haben, sie hat ja auch seit September wieder mit dem Bettnässen angefangen. Ich war deswegen mit ihr bei einer Psychologin. Aber nach vier Sitzungen kann sich

noch kein Erfolg einstellen.

Was lesen Sie als Mutter aus Nataschas Zeichnungen heraus?

Daß sie eine blühende Phantasie hat.

Machen Sie sich nicht den Vorwurf, daß Sie Ihrem Kind nicht helfen konnten?

Doch, ich hab' mir wirklich große Sorgen um sie gemacht. Auch weil ich nicht immer genug Zeit für sie hatte. Schließlich muß ja wer das Geld verdienen. Dann hat Natascha auch so einen dicken Bauch bekommen, und in der Schule wurde sie gehänselt, weil sie eine Zahnsperre trägt und weil sie so dick ist. Sie wissen ja, wie gnadenlos Kinder sein können: „Blade“ haben s'g'sagt, und „Scheanglate“. Und vor ihrem Verschwinden gab's auch noch eine Rauferei...

In der Schule?

Im Hort, in den sie nach der Schule ging. Da hat Natascha einem Mädchen in den Rücken gehaut.

Sie warten nun seit 18 Tagen auf irgendein Lebenszeichen. Welche Hoffnungen haben Sie noch, Natascha bald wiederzusehen?

Ich bin mir ganz sicher, daß sie lebt. Das hat mir auch ein Tischerlrücker bestätigt. Und eine Numerologin und eine Kartenlegerin. Wenn Sie in dieser Not sind, dann glauben Sie alles, was Sie glauben wollen...

Ist nicht irgendwo auch der Gedanke, es könnte ihr doch etwas zugestoßen sein?

Oh doch, der kommt immer wieder. Und den schiebe ich immer wieder ganz, ganz weit weg. Das darf einfach nicht sein.

Ihre „Lebensberaterin“ behauptet, Natascha gehe es

„gut“, sie sei nicht mißbraucht worden...

Gut kann es ihr nicht gehen! Denn sie hat eine sehr enge Bindung zu mir, sie gehorcht ihrer Mutti und hört auf sie. Und ohne seine Mutter kann es einem zehnjährigen Kind nicht gut gehen.

Was wäre Ihr größter Wunsch, wenn Natascha auftaucht?

Ich möchte sie erdrücken vor lauter Freude.

Und was würde sich ändern?

Alles. Denn die Natascha, die am 4. März in der Früh weggegangen ist und nur „Tschüs“ gesagt hat – das Busserl ist ausgeblieben –, die kommt nicht mehr zurück! Sondern ein total verängstigtes Kind, das einen Schaden davongetragen haben muß. Nein, ich krieg' nicht mehr dasselbe Kind. Aber ich krieg' es.

